

1. Erwartungen bezüglich der Besucheranzahl

Worauf basieren die angenommenen künftigen Besucherzahlen, die zur Erweiterung der Besucherkapazität um mehrere tausend Plätze führen soll? Woher kommen diese – jetzt nicht vorhandenen – Besucher?

Hintergrund meiner Frage: Die derzeitige Platzkapazität des Stadions ging in den zurückliegenden 20 Jahren nur bei den 2 (oder 3?) Rockkonzerten und beim Freundschaftsspiel RWE - Bayern München im Jahr 2012 an ihre Grenzen. Selbst die aufwändig inszenierte Stadionverabschiedung im Herbst 2014 brachte es laut Pressemitteilung nur auf etwa 8.000 Zuschauer. Es ist unklar, für wen ein Stadionneubau mit deutlich erweiterter Platzkapazität gedacht ist.

Das heute Steigerwaldstadion, die zukünftige Multifunktionsarena (MFA), hat jetzt bereits ca. 20.000 Zuschauerplätze. Die Kapazität wird also nicht grundlegend erweitert. Es ändert sich lediglich die Qualität der Sitzplätze. Es wird zukünftig Sitzplätze in verschiedenen Kategorien geben und alle Zuschauerplätze (Steh- und Sitzplätze) sind überdacht.

Die Multifunktionsarena wird tauglich für Fußballspiele in der 2. Bundesliga sein; eine klar definierte Zielrichtung von Rot Weiß Erfurt. Über einen Umbau auch zur Zweitligatauglichkeit kann nicht erst im Falle eines möglichen Aufstiegs von Rot Weiß Erfurt nachgedacht werden. Die Stadt Erfurt geht hier gewissermaßen in Verknüpfung mit weiteren Funktionen (Tagungen, Kongresse, Kultur) in Vorleistung.

2. Parkplatzsituation

Wo werden künftig die PKW und Busse von Besuchern des Stadions parken? Wurden Kosten für eine zwingend notwendige Erweiterung des Parkplatzangebotes in der Gesamtkostenaufstellung des Stadionumbaus berücksichtigt?

Hintergrund meiner Frage: Nach Angaben der Stadt bietet der Parkplatz an der Thüringenhalle 340 Parkplätze, das Parkhaus am Stadion 427 Plätze. Bei Veranstaltungen mit mehr als etwa 2.000 Besuchern im Stadion oder in der Thüringenhalle kann bereits seit Jahren die Parkplatzsituation nur noch als „Land unter“ bezeichnet werden. Finden sowohl im Stadion als auch in der Thüringenhalle größere Veranstaltungen statt, kommt es immer wieder zu Extremsituationen. Das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln ist für Besucher aus dem ländlichen Umfeld unzureichend, so dass viele Gäste mit dem Auto anreisen. Wenn die nur 767 Parkplätze im Parkhaus und an der Thüringenhalle belegt sind, werden seit Jahren die Straßen und Anwohnerparkplätze der benachbarten Wohnviertel zugeparkt, ebenso Parkräume von Einkaufszentren, Gaststätten und Behörden sowie Grünflächen und Waldwege bis weit hinein in den Steigerwald. Die Stadt stellte in der Vergangenheit bei Großveranstaltungen eine Fahrspur der B4/A.-Nexö-Straße als Parkfläche bereit und ließ Bußgeldbescheide an Falschparker verteilen. Damit ist jedoch das Parkproblem nicht zu lösen. Die Einsatzkräfte der Polizei parken bei Veranstaltungen im Stadion schon seit Jahren überwiegend auf den Wiesen des Südparks.

Alle Auflagen aus dem B-Plan-Verfahren bezüglich des Parkens wurden berücksichtigt. Dazu zählen die vertragliche Einbindung des ÖPNV (Kombiticket) für alle Veranstalter, verbunden mit Parkmöglichkeiten an der Peripherie der Stadt (P+R Parkplätze), ein Anwohnerschutzkonzept sowie die angemessene Erweiterung der bestehenden Parkplatzkapazitäten.

3. Eingriff in den Südpark

Ist garantiert, dass der Südpark in seiner jetzigen Ausdehnung und mit seinem derzeitigen Grünflächen- und Baumbestand erhalten bleibt und die Mozartallee nicht zur offenen

Fahrstraße wird? Weshalb haben die Planer mit der Anlage des Haupteingangs den bisher ruhigsten Bereich der 4 Eingangsmöglichkeiten gewählt?

Hintergrund meiner Frage: Die Stadt Erfurt hatte vier Möglichkeiten zur Anlage des Haupteingangs. Im Westen und Norden gibt es bereits je einen Eingangsbereich mit breiter Zufahrt, im Süden befindet sich ein breiter Besuchereingang. Überall dort hätte die Anlage des Haupteingangs ganz sicher auch zu einer optischen Bereicherung geführt. Mit einem Haupteingang ist die Frequentierung durch tausende Menschen sowie Versorgungs- und Einsatzfahrzeuge verbunden. In anderen Bereichen der Stadt werden aufwändig verkehrsberuhigte Räume geschaffen, hier wird mit der jetzigen Planung garantiert das Gegenteil erreicht. Der Besuch des Südparks bei einem normalen Drittligaspiel lässt bereits jetzt die künftigen Probleme erahnen.

Der Südpark bleibt unangetastet. Das Befahren der Mozartallee ist durch Schrankenanlagen nur für Lieferverkehr u.ä. möglich.

Der Haupteingang befindet sich bei Veranstaltungsstätten dort, wo auch das Hauptgebäude liegt. Das ist im Fall der MFA die Ostseite. Für die geplanten Tagungen und Kongresse ist das der angemessene Eingang; die fußläufig entfernten Parkplätze sowie die Straßenbahnhaltestelle unterstützen dies.

Die gegenüberliegende Seite (Westtribüne) ist relativ neu (Baujahr 1994) und darf auf Grund von Fördermitteln bis 2019 nicht verändert werden. Die verkehrstechnische Erschließung mit Anlieferung etc. wäre auf dieser Seite vermutlich noch schwieriger gewesen, denn das direkte Einfahren in den Bereich der Westtribüne ist bereits heute kaum möglich. Die Osttribüne / Tagungsstätte könnte von dieser Seite gar nicht erreicht werden.

Die Frequentierung durch Besucher bei Fußballspielen verteilt sich auf 5 verschiedene Eingänge entsprechend der Sektorentrennungen (Gästefans, Heimfans usw.).